

Senioren- Report



Geschäftsstelle Berlin

Ausgabe 115

Nov 2022



***Der Transformationsprozess
bewegt die IG Metall –
und der Senioren-Arbeitskreis ist Teil davon***

Inhaltsverzeichnis

Grußwort Burkhard Bildt · Doppelwumms.....	1
Rentenreform-Kongress IG Metall.....	2
Mitgliederversammlung 30 Jahre SAK	3
Verein Rentenzukunft: „wie in Österreich“	4
Mitgliedertreffen Deutsches historisches Museum.....	5
Wissenschaftsrat Finanzministerium zur Rente.....	6
Stolpersteine · 55plus-Veranstaltungen.....	7
Delegiertenversammlung September · Pflegekasse.....	8
Tarifkampf · Sabine Kördel.....	9
Transformationskongress · Monika Wittek.....	10
Herbstwanderung · Zum Jahreswechsel.....	11
Mitgliedertreffen Vorschau.....	12

Impressum

Redaktion:

Ramon Zorn, Ingrid Henneberg, Hartmut Herold, Hartmut Meyer,
Manuela Wegener, Monika Wittek

Titelbild: Christian von Polentz

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 10.02.2023

V.i.S.d.P.: Burkhard Bildt, IG Metall Berlin

Email-Adresse für Beiträge zum Senioren-Report:

seniorenreport@gmx.de

Senioren-Report im Internet:

www.igmetall-berlin.de/gruppen/arbeitskreise/ak-senioren/senioren-report

Grußwort

Burkhard Bildt
zuständiger Sekretär für die
Seniorenarbeit in der
Geschäftsstelle Berlin



Liebe KollegInnen,
über Teuerungen und Entlastungen, krisenhafte Zustände wegen Pandemie und Krieg, sowie die Reaktionen der IG Metall habe ich in den vergangenen Ausgaben meine Meinung geäußert. Heute möchte ich den Blick in die Zukunft wagen.

Der Bundeskanzler sprach von einer Zeitenwende, es wird nichts so sein, wie es vorher war.

Diese Aussage trifft vor allem auf den Klimawandel zu. Bekommen wir es in diesem Jahrzehnt nicht hin, trotz aller aktueller Krisen eine zügige Wende einzuleiten, schlittern wir in ein neues Klima. Dies wird mit erheblichen Risiken für den Bestand der Menschheit daherkommen. Deshalb müssen wir im globalen Maßstab viel schneller werden, bei Entschuldungen der Länder, bei der Stärkung der Demokratie, bei der Umverteilung von oben nach unten, bei der Umstellung unserer Landwirtschaft und der Nutzung unseres Wissens und Könnens für gute technische Lösungen für die Vermeidung von Emissionen der Treibhausgase.

Ist dies alles auf evolutionärem Wege möglich? Wohl kaum, weil die Zeit drängt! Notwendig ist ein tiefer Eingriff in die bisherige Funktionsweise unserer Zivilisation. Wir müssen viel mutiger werden, unsere Gedanken und unser Handeln auf die dringlichen Notwendigkeiten ausrichten. Wir werden anders leben müssen, das sollten wir annehmen. Dieses andere Leben wird ein angenehmes sein können. Verschlafen wir jedoch die Zeit, werden die Unannehmlichkeiten rasant steigen.

Ich bin mir bewusst, dass dies sehr allgemein geschrieben ist und die Details es in sich haben werden. Es gehört jedoch beides zusammen, Details und das Große und Ganze.

Die Zwanziger sind das Jahrzehnt der Zeitenwende, alles wird sich ändern, ob zum Guten oder nicht liegt noch in unserer Hand. Lasst uns den Mut aufbringen und neu denken und handeln.

Jede unserer Entscheidungen sollten wir unter dieses Gesichtspunkten vorher abgeklopft haben. Es gibt keine sinnvolle Alternative!

Beste Grüße
Burkhard Bildt

Doppelt gewummst

Die Ergebnisse der Ministerpräsident*innen-Konferenz (MPK) vom 2. November 2022 versprechen umfangreiche Maßnahmen zur Unterstützung der Menschen in der augenblicklichen Situation.

Eine Auswahl einzelner Stichpunkte: Gaspreisbremse, Strompreisbremse, Härtefallregelungen insbesondere auch für Krankenhäuser, Universitätskliniken und Pflegeeinrichtungen, gezielte Hilfen für Kultureinrichtungen, Härtefallregelung für kleine und mittlere Unternehmen, für den ÖPNV ein digitales, deutschlandweit gültiges „Deutschlandticket“, finanzielle Unterstützung für den Bereich Flucht und Migration, Wohngeldreform, Inflationsausgleichsgesetz, Anhebung von Grundfreibetrag, die Tarifeckwerte, Unterhaltshöchstbetrag sowie des Kindergeldes und des Kinderfreibetrags.

Die Einzelheiten und wie das alles umgesetzt werden soll, erfahren wir in den täglichen Medienberichten.



Grafik: Bundesregierung

Natürlich findet jeder was zum Kritisieren, da muss man auch nicht lange suchen. Zu spät, zu langsam, falsche Maßnahme, vergessene Gruppen, Geschenke an Begüterte. Ist das auch genug gegen die Inflation und den Klimawandel? Auch wenn es nicht gelingt, alle Probleme aus der Welt zu schaffen, das ernsthafte Bemühen kann man den Regierenden nicht absprechen.

Nachbesserungen sind ja möglich: Übergewinn abschöpfen, Vermögenssteuer wieder aktivieren, Erbschaftsrecht reformieren, Soli-Abgabe erhöhen und so weiter.

In einer Protokollnotiz zum Beschluß der MPK fordert der „Freistaat“ Sachsen vom Bund Unterstützung in der Abwehr von Flüchtlingen und Asylanten – nicht überraschend?

Bayern und Baden-Württemberg dagegen setzen sich für die Laufzeitverlängerung der Atomkraftwerke und das Weiterbetreiben von Kohlekraftwerken ein.

Zitat: „Darüber hinaus muss der Bund schnellstens noch bestehende Hindernisse beim Ausbau der Erneuerbaren Energien (z. B. bei der Windkraft) beseitigen.“ Dass die Bayerische Landesregierung mit unsinnigen Abstandsregeln den Bau von Windkraftanlagen seit Jahren herzhafte behindert hat, ist wohl gar nicht mehr wahr?

Ramon Zorn

IG Metall - Forum „Alterssicherheit in der Transformation“

Der zweite Tag, am 7. Oktober 2022

Umlage oder Anlage: Volkswirtschaftliche Perspektive auf die Finanzierung der Alterssicherung in Deutschland.

Gleich zu Beginn seines Vortrags wies **Professor Peter Bofinger** von der Universität Würzburg darauf hin, dass selbst der Wissenschaftliche Beirat des Finanzministeriums in seinem Gutachten feststellte, dass die Probleme der gesetzlichen Rentenversicherung (GRV) mit Kapitaldeckung nicht gelöst werden können. Sinnlos, so die Ansicht von Kritikern, sei die Kapitaldeckung aber nicht. Sie könne das Umlagesystem ergänzen, weil sich dadurch eine höhere Sparquote ergebe.

Eine höhere Sparquote also.

Was das ist, versuchte uns Prof. Bofinger im Folgenden zu erklären.

Seine These: Geld kann man nicht essen. Das Kapital auf dem Sparkonto fehlt der Wirtschaft für Investitionen. Besser ist das Umlagesystem, weil es die Beiträge über den Konsum sofort wieder in den Wirtschaftskreislauf einbringt. Und da Sozialaufwand immer aus dem Volkseinkommen der laufenden Periode gedeckt werden muss, gibt es (auch für die Alterssicherung) einfach gar nichts anderes als das laufende Volkseinkommen als Quelle für den Sozialaufwand.

Zusätzlicher Kapitalstock?

Kritiker vertreten die Meinung, dass man zur Deckung des benötigten Kapitals auch Quellen von im Ausland angelegten Anlagen heranziehen kann. Die führenden Wirtschaftswissenschaftler vertreten sogar die Auffassung, dass Konsumzurückhaltung die Kapitalbildung und somit auch die Investitionen fördert. Anhand von Folien legte Prof. Bofinger aber dar, dass in Deutschland mehr gespart als investiert wird. Höhere Sparraten sorgen also nicht für mehr Investitionen. Jedenfalls nicht in Deutschland.

Dabei sind Investitionen hier für unsere Rente wichtig.

Aber nicht allein. Nicht nur die Zahl der Arbeitsplätze, auch die dazugehörige Lohnquote darf nicht sinken. Sinkt sie und man hält die Beiträge konstant, muss man die Leistung senken. Will man die Leistung beibehalten, muss man die Beiträge erhöhen.

Wie dazu die Pläne der Ampelkoalition aussehen, ist noch nicht klar. Es scheint so, als würden es einen Kompromiss dahingehend geben, dass das Sicherungsniveau von 48 Prozent bis 2045 festgeschrieben und im Gegenzug ein zusätzlicher Kapitalstock implementiert wird.

Wie dieser Kapitalstock letztendlich finanziert werden soll, weiß man noch nicht. Durch höhere Beiträge, höheren Bundeszuschuss (gegebenfalls durch Schuldenaufnahme des Bundes) oder Rentenansprüche zurückführen. Zu allen gibt es bisher Vorschläge. Einig scheint man sich nur darin zu sein, dass der Kapitalstock nicht in Regierungshand gegeben werden darf.

Weitere Themen in Stichpunkten:

Einbindung der Selbstständigen, Freiwillige Beiträge in die GRV erweitern (aber wer zahlt in 40 Jahren), Schwedisches Modell - nicht verpflichtend, Versicherungsfremde Leistungen (Bund kann oder will sich nicht festlegen), Wachstum ergibt sich im Wirtschaftsprozess, Prognosen zur Lebenserwartung unrealistisch, Renteneintrittsalter auf Sicht, geburtenstarke Jahrgänge, wie holt man Investitionen nach Deutschland, Sozialversicherungsfreie Jahre, GRV-Rendite rund drei Prozent.

Die Position der IG Metall

Als wir auch damit durch waren, kam Kollege Urban zu Wort. Eingangs bezeichnete er die Anträge auf dem letzten Gewerkschaftstag als besonderes Highlight. Nur damit

erhielt die IGM den Auftrag, das Rententhema weiterzuführen.

Danach ging er auf die Initiative konkret ein. Ein Schwerpunkt dabei war die paritätisch finanzierte Betriebsrente. Neu im Konzept: die Soli-Rente. So sollen freiwillige Beiträge nicht nur die Verluste der Abschläge durch früheren Renteneintritt ausgleichen, sondern darüber hinaus, auch zu individuell entsprechend höheren Renten führen.

Folgerungen für die Praxis

Bevor es in die Arbeitsgruppen ging, berichteten Stefanie Jahn (1. Bevollmächtigte IGM Oranienburg) und Clarissa Bader (1. Bevollmächtigte IGM Ennepe-Ruhr-Wupper) über die mit der Umsetzung der Rentenkampagne verbundenen Herausforderungen. Das Thema ist in die Breite und in die Menschen zu bekommen. Damit verbunden die Frage, wie man in den Tarifrunden die Frage auf soziale Themen lenken kann. Wir brauchen auch etwas, was speziell die Jugend anspricht, sowie regelmäßige Qualifizierung. Zum Beispiel Tages-schulung von Betriebsräten und Vertrauenskörper. Genauso notwendig ist die Präsenz in den Geschäftsstellen.

In den Arbeitsgruppen wurden Themen gesucht, an die man die Rentenfragen anknüpfen kann. Auch hier die Frage, wie man die Jugend für dieses Thema gewinnen kann.

Fazit: Insgesamt eine gut gelungene Veranstaltung, in der durchweg anspruchsvolle, nicht nur die GRV betreffende, wichtige Bausteine und Rahmenbedingungen, sehr kompetent vermittelt wurden. Davon brauchen wir mehr. Jetzt kommt es darauf an, den Input gut und zielgenau zu verarbeiten.

Bernd Koch

30 Jahre Senioren-Arbeitskreis – geschätzt und sehr beliebt

Eine Mitgliederversammlung als Festveranstaltung

Am 28. September 2022 konnten wir endlich unsere 30-Jahr-Feier des Bestehens unseres Seniorenarbeitskreises feiern. Geplant und vorbereitet wurde sie schon im vorigen Jahr, fiel aber leider Corona zum Opfer. Nun wurde gebührend mit Torten, Säften, Sekt und Kultur im Alwin-Brandes-Saal gefeiert. Geschmückt war der Saal mit Fotos vieler Arbeitskreis-Mitglieder und gemeinsamer Aktivitäten sowie unseren "Kampffahnen".

62 Senioren und Seniorinnen besuchten die Veranstaltung. Auch Gründungsmitglied von 1991 Ingrid Arndt nahm teil und langjährige Mitglieder wie Wilhelm Blankenburg, Ursel Besel und Renate Schatt. Manch andere, denen unser besonderer Dank gilt, waren leider verhindert, wie zum Beispiel Ulla Müller, Ingrid Henneberg und Wolfgang Holz.



Nach der Wende kamen also Gewerkschaftsmitglieder aus der Metallindustrie aus Ost und West zusammen, betonte Günter Triebe in seinen Eröffnungsworten. Es war hauptsächlich der Initiative unserer Kolleginnen und Kollegen aus den neuen Bundesländern zu verdanken, dass die Gewerkschaftsmitglieder nach ihrem Arbeitsleben nicht der IG Metall verloren gehen, sondern sich gemeinsam treffen, Unternehmungen organisieren, sich am Weltgeschehen beteiligen, politische Diskussionen führen.

Günter Triebe war damals selbst als Mitglied des Ortsvorstands am Beschluss zur Gründung des Senioren-Arbeitskreises beteiligt.

Die Senioren arbeiten in sechs Arbeitsgruppen und organisieren Reisen, Museumsbesuche, Wanderungen und bringen sich in diversen Gremien auch zu sozialen Themen intensiv ein. Auch unterstützen wir die Kollegen bei Tarifaueinandersetzungen und Streiks.

Und dieser integrative Ansatz ist vollends gelungen, wie auch unser Erster Bevollmächtigter Jan Otto lobend in seiner Dankesrede hervorhob. "Ich war überrascht, wie intensiv sich der Arbeitskreis politisch einbringt, sowie immer stetig die Aktionen der IG Metall Berlin unterstützt. Ihr seid einer der aktivsten Senioren-Arbeitskreise in der IG Metall. Manchmal nervt Ihr mich auch mit Euren Anträgen, aber das gehört zu einer lebendigen Diskussion dazu." Ganz besonderes Lob fand er außerdem für den Senioren-Report, "von dem sich manche eine Scheibe abschneiden könnten" sowie die Betreuung durch den zuständigen Gewerkschaftssekretär Burkhard Bildt.



Mit einer Dia-Show und einem Video wurden die Aktionen des Arbeitskreises bildlich veranschaulicht.

Nach der Stärkung am Kuchenbuffet und vielen Gesprächen konnten wir den Kulturteil genießen: Frauke Pietsch am Klavier und Julia Schwebke, Gesang, begeisterten uns mit Liedern von Georg Kreisler, deren Hintersinn und bissiger schwarzer Humor auch nach 40 Jahren beeindruckend aktuell sind. Begeistert hörten alle zu und es gab viel Beifall. Als Zugabe sangen viele mit, beim Lied „Die Gedanken sind frei“.

Es war ein schönes Erlebnis für unsere Senioren und der Nachmittag klang noch mit vielen interessanten Gesprächen aus.

Und eins ist uns jetzt klar nach dem Kreisler-Chanson: „Wir sind alle Terroristen“. Wer also dabei sein will, sich austauschen und etwas bewegen will, ist herzlich bei uns „Terroristen und Nervensägen“ willkommen.

Astrid Diebitsch/Monika Wittek

Fotos: Hartmut Herold, Buchi, Ramon Zorn

Ob jung oder alt: Alle wollen eine Rente mit Zukunft



Seit der Jahrtausendwende ist das Rentenniveau um knapp 10 Prozent auf rund 48 Prozent gesunken. Es gibt die gesetzliche Standardrente, die 2022 noch 1.539 Euro beträgt. Diese basiert im Prinzip auf 45 Rentenpunkte, in 45 Arbeitsjahren und dem aktuellen Rentenwert.

Doch schon heute schaffen nur wenige durch Arbeitslosigkeit, Teilzeit und Ausbildungszeiten diese Rente. Die IG Metall fordert, diese auf 1.658 Euro (53 Prozent) zu erhöhen und die gescheiterte private Altersvorsorge aufzugeben.

Auch fordert die IG Metall eine Erwerbstätigenversicherung, wo alle einzahlen, Selbstständige, Freiberufler, Beamte und Abgeordnete.

Zu guter Letzt muss der Renteneintritt wieder mit 65 ohne Abschläge für alle möglich sein.

Die Rentenreformen

Vor gut 20 Jahren gab es eine Rentenreform in Deutschland und Österreich. Der Protest der Gewerkschaften in Österreich hatte damals dazu geführt, dass alle unsere Forderungen dort umgesetzt wurden. Wir gratulieren!

Es gibt die Erwerbstätigenversicherung, den Renteneintritt mit 65 Jahren und die Beiträge liegen stabil bei 22,8 Prozent und die Arbeitgeber zahlen sogar 2,25 Prozent mehr als die Arbeitnehmer, anstatt 16,8 Prozent wie bei uns.

Das ist das Ergebnis

In Österreich gingen 2019 Männer mit im Durchschnitt 70 Prozent höheren Renten als in Deutschland in den Ruhestand. Bei den Frauen waren es 60 Prozent.

In Österreich ist die Mindestsicherung bzw. Mindestrente um 360 bis 500 Euro höher als in Deutschland. Sie liegt in jedem Fall über der Armutgefährdungsschwelle, in Deutschland liegt die Mindestsicherung in jedem Fall unter der Armutsschwelle.

In Österreich sind alle Erwerbstätigen in einem Versicherungssystem organisiert, in Deutschland gibt es vier verschiedene Systeme mit sehr unterschiedlichen Leistungen.

In Österreich ist das Niveau der Renten garantiert, die Finanzierung geschieht im Umlageverfahren, die Beiträge seit über 30 Jahren unverändert, für die garantierten Renten sorgen Aufstockungsbeträge aus dem Staatshalt. In Deutschland ist nichts garantiert. Im Gegenteil sorgen gesetzliche Kostendämpfungen dafür, dass das Rentenniveau garantiert weiter sinkt.

Warum Österreich als „Vorbild“ und nicht Frankreich, die Niederlande, Dänemark, die Schweiz ...? Weil die umlagefinanzierten Systeme in Deutschland und Österreich sehr ähnlich sind und die wirtschaftlichen Rahmendaten sich auf dem gleichen Niveau befinden.

Also: „Renten wie in Österreich!“ Alles spricht dafür. Dabei müssen Schwächen, die das System auch hat, nicht einfach übernommen werden.

Aber: „Jetzt!“? Ja, jetzt muss die Neuordnung, der Bauplan dazu, beschlossen werden. Niemand geht davon aus, dass der Umbau in zwei oder drei Jahren möglich ist. Vielleicht dauert er 10, 15 oder 20 Jahre. Aber jedes Jahr zählt und jedes Jahr bringt deutliche Verbesserungen in der Altersversorgung.

Deshalb: „Renten wie in Österreich! Jetzt!“



Es gibt dazu eine Kampagne von Gewerkschaftsmitgliedern. Bitte unterstütze mit deiner Unterschrift unsere Kampagne.

<https://www.openpetition.de/petition/online/renten-wie-in-oesterreich-jetzt>

Als Mitglied vom Senioren Arbeitskreis Berlin bin ich seit 2022 Mitglied in dem von uns gegründeten Verein Rentenzukunft. Wir informieren auf unsere Internetseite <https://renten-zukunft.de/fuer-jung-fuer-alt-fuer-alle/> über unsere Aktivitäten.

Klaus Murawski

Andere Länder, andere Sitten.

Interessant, es geht also auch anders. Aber statt uns mit anderen Sozialsystemen zu vergleichen, wollen wir uns mit dem IG Metall Rentenkonzept kritisch auseinandersetzen (Seite 02). Bei der Rentenkonferenz wurde eine Unterschriftensammlung der Aktion an Hans-Jürgen Urban (IG Metall Vorstand Sozialpolitik) übergeben. Er sieht keine Vergleichbarkeit von Österreich mit Deutschland. Im Detail gibt es mehr zu beachten als einige Eckwerte.

Die Führung durch die Ausstellung „Staatsbürgerschaften. Frankreich, Polen, Deutschland seit 1789“ brachte unserer Gruppe eine überwältigende Fülle an Informationen.



Warum gerade ab 1789, dem Jahr der französischen Revolution? Weil die Revolution auch auf das restliche Europa Wirkung zeigte. Der Gedanke, dass die Untertanen sich gegen den herrschenden Adel bürgerliche Rechte erkämpfen können, erfasste auch weite Kreise in den Nachbarländern. Neben Demokratiebestrebungen entstand auch der Nationalgedanke. Das Ziel: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit – für Bürger(!) statt Untertanen, Frauen waren zunächst nicht eingeschlossen.



Nach den Wirren der Revolution („die Revolution frisst ihre Kinder“) kam Napoleon an die Macht und überzog Europa mit Krieg. Nach seiner Niederlage, beim Wiener Kongress, teilten die Siegermächte Russland, Preußen und Österreich ganz Europa nach ihrem



Gutdünken auf. Ländergrenzen wurden verschoben, die Bevölkerung wurde nicht gefragt. Polen war im 19. Jahrhundert sogar ganz von der Landkarte verschwunden, es war unter Preußen, Russland und Österreich aufgeteilt.

Mit der Bildung von Nationalstaaten in den gerade aktuellen Ländergrenzen schuf man auch Minderheiten, ethnische Gruppen, die im „falschen“ Land wohnten. Das begründet die politische Bedeutung der Staatsbürgerschaft, ihre Auswirkungen auf die Einwohner. Ein eigenes Kapitel ist der Umgang mit den Juden. Sie wurden ausgegrenzt, selbst wenn sie sich integrierten oder konvertierten.

Der erste und zweite Weltkrieg brachten wieder Grenzverschiebungen und Verwerfungen für die Einwohner. Fluchtbewegungen und Vertreibungen waren auch immer mit der Frage der Staatsbürgerschaft verknüpft.

Und die Frauen? Der Kampf der Frauen für die gleichen Bürgerrechte dauerte bis weit ins 20. Jahrhundert und die Gleichstellung steht in den Verfassungen, ist aber noch nicht vollzogen.

Das war ein sehr lehrreicher Vormittag. Viele Fakten waren uns neu - oder seit der Schulzeit verschüttet.



Nach einem kleinen Fußmarsch ging es zum Mittagessen, das wir bei angenehmen Temperaturen im Freien genießen konnten. Nach dem umfangreichen Input im Museum gab es noch viel Gesprächsbedarf.

Fotos Hartmut Herold

Ramon Zorn

Kapitalgedeckte Rente: Ein neuer Anlauf?

Der Koalitionsvertrag strebt eine umfassende Reform der privaten Altersvorsorge an. Dazu sollen die bisher vielfach als zu kompliziert wahrgenommenen Riester-Renten durch ein standardisiertes, einfaches Altersvorsorgeprodukt ersetzt werden.

„Ein besonders wichtiger Punkt ist dabei die Frage nach der zukünftigen Gestaltung der Altersvorsorge im Zusammenspiel von gesetzlicher Rente, Betriebsrenten und privater Vorsorge. Mit dem Stichwort der Kapitaldeckung der Gesetzlichen Rentenversicherung oder Aktienrente verbindet der Beirat die übergeordnete Frage, ob und wie der langfristige Vermögensaufbau breiter Bevölkerungsschichten systematisch vorangebracht werden soll.“

In seinem Gutachten geht es darum, eine kapitalgedeckte Rente im System der gesetzlichen Rentenversicherung abhängig Beschäftigter (GRV) verpflichtend einzufügen. Er begründet die Rechtfertigung einer solchen Maßnahme, stellt die Chancen und Risiken gegenüber und sucht nach Lösungen, die Risiken zu vermindern.

Eingangs stellt er fest: *„Der Aufbau einer kapitalgedeckten Altersvorsorge kann die Probleme, die eine sinkende Anzahl an Beitragszahlern und längere Rentenbezugsdauern für die umlagefinanzierte Rente mit sich bringen, nicht aus der Welt schaffen.“*

Mit dem Argument: *„Die Kapitaldeckung kann aber zusätzliche Alterseinkünfte hervorbringen und so die umlagefinanzierte Rente ergänzen,“* möchte er davon überzeugen, dass es Sinn macht, die GRV mit kapitalgedeckten Anlagen zu erweitern.

Und da, wie er richtig erkannt hat, eine Verpflichtung das Selbstbestimmungsrecht der Betroffenen berührt und nur dann gerechtfertigt ist, wenn staatliche Belange dies erforderlich machen, hat der Beirat auch dafür eine Begründung formuliert.

Er argumentiert: *„Da der Staat Erwerbstätige mit geringem Einkommen in der Grundsicherung auch eine Alterssicherung garantiert, besteht bei ihnen kein Interesse zusätzliches Kapital in eine ausreichende Alterssicherung zu investieren.“*

Er nennt dieses Verhalten „Samariter-Mentalität“. Die Berechtigung resultiert aus Sicht des Beirats also daraus, den Staat durch eine verpflichtende zusätzliche kapitalgedeckte Rentenversicherung von unnötigen Sozialausgaben zu befreien.

Doch die Sache, auch das hat der Beirat erkannt, hat einen Haken: *„Nur wenn die, die drohen in die Grundsicherung zu fallen, besonders riskante Portfolios mit den damit verbundenen möglichen hohen Gewinnen wählen, könnten sie eine Aussicht haben, mehr als die Grundsicherung im Alter zu erhalten.“*

Alterssicherung am Roulettetisch des Kapitalmarktes?

Als Lösung dafür, dass die Ersparnisse durch die Kursrückgänge an den internationalen Kapitalmärkten deutliche Verluste erfahren können, bietet er an: *„So könnten ab einem bestimmten Zeitpunkt vor dem Eintritt in das Rentenalter, zum Beispiel fünf Jahre vorher, die Ersparnisse sukzessive in Staatsanleihen und Schuldverschreibungen umgeschichtet werden, um so die Kursrisiken beim Eintritt in das Rentenalter niedrig zu halten.“*

Dem steht gegenüber, dass Pflichtversicherte den Kurs beim Eintritt ins Erwerbsleben nicht bestimmen können. Und der kann gerade ganz oben stehen oder gerade ganz unten. Wie hoch die Rendite am Ende sein wird (wenn es überhaupt eine gibt) ist also völlig dem Zufall überlassen.

Zu guter Letzt rät der Beirat dann noch davon ab, wenigstens das eingezahlte Kapital zu garantieren. Es könnte die Versicherungsträger davon abhalten, riskantere Geschäfte zu tätigen. Damit wird klar, dass der Beirat die Alterssicherung gar nicht im Fokus hat. Er schreibt ja selbst:

„Mit dem Stichwort der Kapitaldeckung der Gesetzlichen Rentenversicherung oder Aktienrente verbindet der Beirat die übergeordnete Frage, ob und wie der langfristige Vermögensaufbau breiter Bevölkerungsschichten systematisch vorangebracht werden soll.“

Der Beirat sollte sich für die Frage, wie der langfristige Vermögensaufbau breiter Bevölkerungsschichten systematisch vorangebracht werden soll, andere Stichworte suchen. Die GRV als Pflichtversicherung darf den Versicherten im Alter ein finanziell unabhängiges und selbstbestimmtes Leben ermöglichen. Ob darüber hinaus noch Vermögen aufgebaut werden soll, muss dem Willen der Versicherten selbst überlassen bleiben.

Der Beirat sollte sich besser die Frage stellen, wie in unserer Gesellschaft die Erwerbseinkommen gerechter verteilt werden. Denn nur so werden breite Bevölkerungsschichten am Monatsende genug übrig haben, um es für den Aufbau von Vermögen nutzen können.

Stolpersteinputzen im Turbinenwerk Huttenstraße

Seit seiner Gründung putzt der DGB Kreisverband Mitte zum Gedenken an die Pogromnacht am 9. November jährlich Stolpersteine in Berlin Mitte. Am 9. November 2023 hatte der DGB Kreisverband in Abstimmung mit dem Betriebsrat von Siemens Energy eingeladen 10 Stolpersteine zu putzen, die seinerzeit dank des Betriebsrats Franz Plich auf dem Werksgelände in der Huttenstraße 12 verlegt wurden.

Manuela Wegener begrüßte die 20 Anwesenden aus Gewerkschaft, Parteien und Initiativen an der Gedenkstätte. Katja Karger, Vorsitzende des DGB Berlin Brandenburg, hielt ein Grußwort. Der Historiker Frank Rzeppa stellte die seinerzeit handelnden Akteure vor und die Anwesenden erfuhren:

„Nach der Zerschlagung früherer Widerstandsgruppen bildeten sich in den Jahren 1943 und 44 zwei Widerstandsgruppen in der AEG Turbinenfabrik, jetzt Siemens, in Moabit und im AEG-Werk in der Drontheimerstraße. Ihre Mitglieder organisierten Unterstützung für inhaftierte und untergetauchte Kollegen und verbreiteten Flugblätter. Sie halfen damit vermutlich vielen Verfolgten und ihren Familien ganz entscheidend, den Nazi-Terror zu überleben. Sie knüpften Kontakte zu Zwangsarbeitern, begingen Sabotageakte und begannen sich Waffen zu besorgen. Mit Hilfe eines Gestapo-Spitzels wurden die beiden Widerstandsgruppen zwischen Ende 1944 und Februar 1945 zerschlagen. Sie wurden im April 1945 verurteilt und hingerichtet, einer beging Selbstmord. Nur wenige Wochen später, am 8. Mai 1945, siegten die Alliierten und stürzten das Nazi-Regime.



Im Kalten Krieg der Nachkriegszeit wurden die Widerstandskämpfer ein zweites Mal Opfer. Opfer der politisch-ideologischen Auseinandersetzung zwischen Ost und West.

Heute ist gut belegt, dass die Gruppen sehr vielfältig zusammengesetzt waren. Ehemalige KPD-Mitglieder, SPD-Mitglieder, Gewerkschafter, bürgerlich-liberale und christliche Oppositionelle, Konservative und sogar ehemalige NSDAP-ler. Soweit bekannt, wurde ihr Widerstand nicht zentral gesteuert.

Es waren Menschen, es waren Kollegen und wohl ihre Familien, die das Kostbarste dafür einsetzten, was sie hatten: **Ihr Leben.**“ (gekürzt aus dem Referat von Frank Rzeppa).

Es ist wichtig, dieser Menschen angemessen zu gedenken. Die Erinnerung zu bewahren im Betrieb und in der Nachbarschaft und immer wieder Zeichen zu setzen.

Text: Hartmut Meyer, Franz Plich

Fotos: DGB Berlin Brandenburg + unbekannt

Dialog „Zwischen Arbeit und Rente“

Auch 2022 hatten wir als Arbeitsgruppe Kolleginnen und Kollegen ins IG Metall Haus zu unseren 55 Plus Info-Veranstaltungen eingeladen. Diesmal etwa 600 Mitglieder eingeladen, die 1960 geboren wurden. An einem Montag und Dienstag bestand jeweils ab 16:00 Uhr die Möglichkeit sich über die Satzungsleistungen, Angebote der außerbetrieblichen Gewerkschaftsarbeit und Hilfen auf dem Weg in die Rente mit uns auszutauschen.

Die Information und Beratung wurde von 60 Kolleg*innen gerne angenommen. Auch der Hinweis auf die Rentenberatung durch unseren Kollegen Uwe Hecht im IG Metall Haus findet immer wieder Anklang. Grundsätzlich freuen sich unsere Kolleg*innen mal von der IG Metall Post zu bekommen, gerade dann, wenn es um die Unterstützung bei Fragen zum 3. Lebensabschnitt geht.

Michael Kutz, Klaus Murawski

Senioren sorgen für Stimmung!



Manuela am Rednerpult

Foto Ramon Zorn

Geben wir es ruhig zu: So eine Delegiertenversammlung ist meist ganz schön langweilig. Ja, ein Geschäftsbericht muss sein. Aber egal, ob er professoral, rein sachlich oder wie Käpt'ns Seemannsgarn vorgetragen wird – er ist sich immer relativ ähnlich. Auch einige Versuche, daran etwas zu ändern, schlugen bisher fehl. Ob das generelle Problem, dass immer so viele Delegierte fehlen, auch mit daran liegt?

Und so begann es auch dieses Mal. Anwesenquote 51 Prozent, 34 Delegierte fehlten unentschuldigt. Geschäftsbericht: die Mitgliederzahlen sinken jetzt auch in Berlin.

Aussprache zum Geschäftsbericht – trotz mehrfacher Aufforderung gab es aus dem Publikum kaum Redebeiträge. Bei der Tarifrunde wurde es etwas lebhafter – sind die geforderten 8 Prozent denn überhaupt genug?

Dann wurde der Antrag des Senioren-Arbeitskreises (SAK) angenommen, die Anträge zum Gewerkschaftstag vorab in inhaltlichen Arbeitsgruppen zu erarbeiten und zu diskutieren.

Hoffentlich beteiligen sich nun auch viele! Dann kam die Erklärung dran, die der SAK in Erkner verabschiedet hatte: „Protest gegen Sozialabbau / für ein weiteres Entlastungspaket“, 10 Punkte wie Energie-Preisdeckel, mit einem Kontingent an günstigem Strom und Gas, Versorgungssicherheit für Haushalte und Betriebe oder Vergesellschaftung der Energie-Konzerne. Und plötzlich kam Leben in die Bude: Einzelne der Punkte wurde kontrovers diskutiert, andere für bereits erledigt erklärt.

Als nach lebhaftem Austausch ein Kompromiss gefunden schien, stellte ein Delegierter den Antrag, Beschlussfähigkeit festzustellen. Weil es schon spät war und einige gehen mussten, waren wir leider nicht mehr beschlussfähig. Schade!

Aber immerhin war es mal wieder hitzig zugegangen!

Manuela Wegener

Mit dem ersten Pflegestärkungsgesetz wurde ein Pflegevorsorgefonds eingerichtet. Ansparphase: seit 1. Januar 2015

Kasse leer! Zweckentfremdung von Rücklagen

Es ist um die Pflegeversicherung schlecht bestellt. Diese weist in diesem Jahr ein Defizit von etwa 2,5 Milliarden Euro aus. Die Kosten explodieren und eine Reform lässt auf sich warten.

Eine Vollkaskoversicherung wird es nicht geben, das würde die Beitragszahler, insbesondere die Unternehmen, überlasten - meint die Bundesregierung.

Gesundheitsminister Karl Lauterbach will deshalb den Pflegevorsorgefonds nicht wie geplant mit dem vorgesehenen Betrag von 1,6 Milliarden Euro für 2022 ausstatten.

In diesem Fond sollte beginnend 2005 0,1 Prozent der jährlichen Pflegeversicherungsbeiträge über 20 Jahre als Reserven angelegt werden.

Diese sollen die Pflegeleistungen der geburtenstarken Jahrgänge der Babyboomer später mit finanzieren. Jetzt soll es für 2022 keine Rücklagen geben, um die Defizite auszugleichen - das ist eine Zweckentfremdung und wieder mal ein Griff in die Kassen der Krankenversicherten.

Warum ist eine vorgezogene Beitragserhöhung für Unternehmen und Versicherte keine Option?

Klaus Murawski

Eine andere Sichtweise

Angehts von Inflation und Energiepreissteigerungen ist jetzt eine Erhöhung der Pflegebeiträge keine gute Idee. Das würde vor allem diejenigen treffen, die sowieso knapp bei Kasse sind. Jetzt soll es für 2022 keine Rücklagen für den Vorsorgefonds geben, das Geld soll zum Auffüllen der bestehenden Finanzlücke in Milliardenhöhe verwendet werden. Damit könne eine Beitragsanhebung zum Jahreswechsel verhindert werden, heißt es. Die Finanzmittel reichten dann (laut Ministerium) bis zu der für den Sommer 2023 geplanten umfassenden Reform der Pflegeversicherung. Ich finde, das kann man so machen.

Ramon Zorn

Wer die Preise kennt – fordert 8 Prozent

Fast 5.000 Beschäftigte (Stand 09. November 22) aus Betrieben der Metall- und Elektroindustrie in Berlin beteiligten sich bisher an Warnstreiks, zu denen die IG Metall aufgerufen hatte. Solche kämpferischen Reden von Betriebsräten und Vertrauensleuten habe ich in meiner Zeit als Metaller noch nie gehört. Das zeigt die Stimmung in den Betrieben. Bei diesen Aktionen sind circa 300 Kolleginnen und Kollegen neu in die IG Metall eingetreten.

Wir als Senioren haben uns an allen Aktionen mit mal mehr mal weniger Leuten beteiligt, aber wir waren teilweise mit zwölf Seniorinnen und Senioren im Einsatz und haben mit Trommeln, Rasseln, Tröten und unserem Transparent die Kolleginnen und Kollegen aus den Betrieben tatkräftig unterstützt. Hängt doch die Entwicklung unserer Rente unmittelbar mit der Entwicklung der Löhne und Gehälter zusammen.



Foto Ramon Zorn

Die Arbeitgeber haben bis zum 28. Oktober 22 überhaupt nichts angeboten. Dann zogen sie ein „Angebot“ von 3.000 Euro als Einmalzahlung aus dem Ärmel. Und das bei einer Laufzeit von 30 Monaten bis 2025. Das sind 100 Euro monatlich und danach sind die Löhne und Gehälter genauso hoch wie 2018.



Foto Ramon Zorn

Denn damals gab es die letzte tabellenwirksame Tariferhöhung. Das wird von vielen Beschäftigten als Provokation empfunden. Und der Arbeitgeberpräsident besaß auch noch die Frechheit zu sagen, er könne der IG Metall die Straße nicht ersparen.

Die DAX-Konzerne haben in diesem Jahr 70 Milliarden Gewinne ausgeschüttet. Wenn man von einem Lohnkostenanteil von 20 Prozent ausgeht (und das ist in vielen Betrieben noch zu hoch), dann sind das 1,6 Prozent des Gesamtpreises. Und da sehen sie schon den Untergang der deutschen Wirtschaft.

Wenn die Arbeitgeber sich nicht noch eines Besseren besinnen, werden wir wohl um deutlich härtere Auseinandersetzung nicht umhinkommen. Deshalb werden wir mit unserer Unterstützung fortfahren und würden uns freuen, wenn sich noch mehr Seniorinnen und Senioren aktiv daran beteiligen.

Günter Triebe

Sie ist engagiert – kämpferisch – und freut sich am Leben!

Sabine Kördel 70 Jahre

Sabine wird 70 - wer hätte das gedacht. Wir freuen uns, Sabine bereits vor vielen Jahren für den Senioren-Arbeitskreis gewonnen zu haben - denn sie ist ein Hauptgewinn. Sabine scheut sich vor keiner Verantwortung und vertritt uns gemeinsam mit Günter im Ortsvorstand. Ohne Sabine hätte das Thema soziale Wohnraumpolitik nie den Stellenwert in unserer AG Soziales gefunden.

Dir, Sabine weiterhin viel Oma-Glück, denn das gehört auch zu deinem Leben und mit all deinen Lieben wünscht dir der Senioren AK und dein Freund und Kollege Klaus alles Gute!



Von den Reichen lernen heißt siegen lernen.

Wer mit seinen hart ererbten oder hart durch Billiglöhner erarbeiteten Milliarden in Sicherheit leben will, wohnt auf seiner Yacht. Da kann der steigende Meeresspiegel seinen Lebensraum sogar noch erweitern.

Transformationskongress der IG Metall Berlin

Am 19. und 20. Oktober 2022 im Estrel Hotel

Keine Transformation ohne die Beschäftigten!

Das war das entscheidende Resümee der Konferenz. Natürlich kann es hier keine Zusammenfassung aus zwei Tagen Fachvorträgen, Foren und Diskussionen geben. Sondern nur einige subjektive Highlights.

Unterschiede gibt es schon in der Definition von Transformation: Meint man das große Ganze und jede Änderung ist eine Transformation? Oder verengt man den Begriff auf KI (künstliche Intelligenz) oder Mobilität oder irgendwas? Zulässig ist dies alles und so wurde der Begriff auch sehr unterschiedlich verwendet.

Krankheitsbedingt fielen einige der Referentinnen aus – Corona wütet immer noch! Das war vielleicht auch der Grund, dass einige der etwa 150 Stühle leer blieben.

Sehr positiv fand ich die Vernetzung mit anderen Gewerkschaften: Die IGBCE beteiligte sich am Kongress (ohne Energie geht nix), die EVG hielt ein Grußwort.

In den acht Foren wurden Themen diskutiert, die den Betriebsräten auf den Nägeln brennen: Wie erreiche ich meine Belegschaft, wenn sie im Home Office ist? Wie bringe ich den Arbeitgeber dazu, an die Arbeitsplätze der Zukunft zu denken?

Christiane Benner, zweite Vorsitzende der IG Metall, berichtete, dass die Gewerkschaften mit Fach-



Teilnehmer/innen des Senioren-Arbeitskreises

Foto Hartmut Herold

leuten ein neues Betriebsverfassungsgesetz erarbeitet haben, das in 137 Änderungen die Mitbestimmung stärkt. Besonders in wirtschaftlichen Fragen und bei der Personalbemessung.

Natürlich gehörten die Pausengespräche wieder zu den spannendsten Dingen. Es verwundert nicht, dass immer wieder zur Sprache kam, dass die Betriebsräte sich noch viel mehr Netzwerke wünschen – untereinander, aber auch zum Beispiel mit der Wissenschaft und den Hochschulen.

Es gibt im nächsten Jahr keine dritte Transformationskonferenz, aber das Thema bleibt ein dauerhaftes.

Manuela Wegener

Heute Leben – den Deutschen Faschismus nie vergessen!

Monika Wittek 70 Jahre

Liebe Monika,

du bist nun auch schon einige Jahre in unserem Arbeitskreis aktiv und arbeitest kräftig in der Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit mit. Obwohl du nicht aus dem Metallbereich kommst, hast du dich schnell bei den Metallerinnen und Metallern akklimatisiert und fühlst dich bei uns wohl. Deine menschliche und zurückhaltende Art ist ein Gewinn für unseren Arbeitskreis.

Auch außerhalb deiner Arbeitsgruppe meldest du dich für Sonderaufgaben wie Vorbereitung unserer 30-Jahr-Feier, 1. Mai und andere Aktivitäten. Wir hoffen, dass du noch lange bei uns mitmachen kannst und gratulieren dir herzlich zu deinem 70. Geburtstag.

Bleib gesund und hab noch viel Freude im Leben, nicht nur bei der IG Metall.

Günter Triebe



Herbstwanderung



Am 22. September 2022 machten sich 24 Seniorinnen und Senioren vom U-Bahnhof Alt-Tegel zu Fuß auf zu einer Herbstwanderung am Tegeler Fließ. Das Wetter war viel besser als vorhergesagt und so ging es gut gelaunt die knapp 5 Kilometer durchs Grüne.

Zunächst ein Stückchen die Straße lang, tauchten wir bald in die grüne Oase ein.

Wir sahen auch die Wasserbüffel, die dort seit einigen Jahren angesiedelt wurden. Sie grasen dort von Mai bis Oktober und tragen damit zum Erhalt dieses Biotops bei.

Am S-Bahnhof Hermsdorf stiegen wir für eine Station in die S-Bahn, um uns nach Hermsdorf fahren zu lassen. Dort ging es noch mal ein Stückchen zu Fuß zum türkischen Restaurant Beyoglu, wo sehr gutes Essen und Trinken auf uns wartete.

Wie immer war alles bereits vorbestellt und so mussten wir nicht lange hungrig und durstig herumsitzen. Jede/r hatte einen Zettel mit dem bestellten Essen und so hatte das Personal kein Problem, die Speisen richtig zu verteilen.

Es war ein sehr schöner Ausflug bei wunderbarem Wetter. Den Organisatoren sei recht herzlich gedankt.

Günter Triebe

Grußwort zum Jahreswechsel

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, diesmal geht ein Jahr zu Ende, in dem uns ein Krieg nach vielen Jahren der Abwesenheit wieder eingeholt hat. Es ist nicht der erste Krieg in Europa nach dem zweiten Weltkrieg. Von 1991 – 2001 tobte ein Krieg in Jugoslawien. 1998 beteiligte sich die Bundeswehr am Krieg gegen das damalige Jugoslawien mit Bombenangriffen auf jugoslawische Städte. Das geschah ohne UNO-Mandat und war damit völkerrechtswidrig, wie der damalige Bundeskanzler Gerhard Schröder später offen zugab.

Nun haben wir einen Krieg direkt vor der Haustür. Rund 850 km sind es bis zur ukrainischen Grenze. Ebenfalls völkerrechtswidrig und damit durch nichts zu rechtfertigen. Einige von uns wissen noch aus eigener Erfahrung, was Krieg bedeutet. Aber auch für die Nachkriegsgeneration ist Krieg ein erschreckendes Szenario.

Kaum hat die Corona-Krise etwas von ihrem Schrecken verloren, weil viele von uns geimpft und auch genesen sind, da kommen Energiekosten auf uns zu, an die wir nicht in unseren schlimmsten Träumen dachten. Trotz ordentlicher Rentenerhöhung in diesem Jahr wird davon am Jahresende nicht viel übrigbleiben.

Das ist auch ein Grund, warum wir auch in dieser Tafrunde unsere Kolleginnen und Kollegen in den Betrie-



ben solidarisch bei der Durchsetzung ihrer Forderung unterstützen. Hängt doch die Entwicklung unserer Renten maßgeblich von der Lohnentwicklung ab.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, viele von uns haben humanitäre Hilfe für Ukrainerinnen und Ukrainer geleistet, sich an Friedendemos und anderen Aktionen gegen den Krieg beteiligt. Aber unsere Gewerkschaftsarbeit muss trotz alledem weiter gehen. Wir blicken zwar voller Unsicherheit in das nächste Jahr, aber wir wissen auch, was wir leisten können, wenn wir zusammenstehen.

Solidarität ist unsere Kraft, das ist nicht nur ein Motto, sondern auch eine Verpflichtung zum Handeln. Wir haben in diesem Jahr mehr neue Mitglieder für unseren Arbeitskreis gewonnen als je zuvor. Das verpflichtet uns aber auch, unsere Erfahrungen an die neuen Kolleginnen und Kollegen weiter zu geben und sie in unseren

Arbeitskreis zu integrieren.

Machen wir im neuen Jahr unseren Senioren-Arbeitskreis weiter zu einem Ort der politischen Diskussion, des kulturellen Erlebens und der gemeinsamen Freude. Ich wünsche euch allen, dass ihr nicht kränker werdet und viel Schönes für das neue Jahr.

Günter Triebe



Vorschau auf unsere Mitgliedertreffen 2022/2023

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Arbeitsgruppe *Öffentlichkeitsarbeit* bietet Euch die nachfolgenden Mitgliedertreffen an.

Anmeldungen telefonisch am Anmeldetag (10-13 Uhr) unter **030 25387-110**.

ALLE Termine sind unverbindlich!

Monat	Mitgliedertreffen	Termin (voraussichtlich)	Anmeldetag (geplant)
November	Instrumentenmuseum: Stummfilm mit Orgel	Mi 16.11.22	Abgeschlossen!
Januar	Renaissance-Theater – Schatz liest ...	Mo 30.01.23	
Februar	Kabarett „Distel“	Do 23.02.23	Mo 16.01.23
	Mitgliederversammlung	Mi 22.02.23	
März	Wannsee-Konferenz	Ende März	Mo 13.02.23
April	Mitgliederversammlung	Mi 26.04.23	Für diese Mitgliedertreffen sind die Anmelde-Termine noch offen!
	KW: Funckerberg	April 2023	
Mai	Kremmen: Spargelesen	Mai 2023	
Juni	Torgau: Busfahrt	Juni 2023	
	Mitgliederversammlung	Mi 28.06.23	
<i>Für das 2. Halbjahr gibt es noch keine konkreten Planungen für Mitgliedertreffen.</i>			
September	Mitgliederversammlung	Mi 27.09.23	
November	Mitgliederversammlung: Jahresabschluss	Mi 22.11.23	
Die Termine und eventuelle Themenänderungen werden veröffentlicht: – in unserem „Senioren-Report“, der zu den Mitgliederversammlungen erscheint, – in der 2monatlich erscheinenden „metall“ auf der Berlin-Seite unter „Termine“, – im Internet unter http://www.igmetall-berlin.de/gruppen/arbeitskreise/ak-senioren/termine/			

Senioren-Arbeitskreis – Mitgliedertreffen – Konto für Überweisungen

Maria Metzke GbR IBAN DE12 4306 0967 1018 6785 00 (GLS Gemeinschaftsbank eG)

Die **Mitgliederversammlungen** finden in der Regel im IG Metall-Haus im Alwin-Brandes-Saal um 14 Uhr statt. Eingeladen sind alle IG Metall-Mitglieder, die Rente beziehen oder in Altersteilzeit sind.

Geplante Themen 2023 für unsere Mitgliederversammlungen (Februar, April, Juni und September):

Steueraufkommen – woher kommt's? / ÖPNV bezahlbar / Mietendeckel/-stopp / Medienlandschaft der BRD

Die Reihenfolge der Themen steht noch nicht fest!

Stand 15.11.2022

